

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 31 (1969)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das grosse Buch der Aare

Die Aare. Text von René Monteil, Bilder von Ernst Räss und Annemarie Monteil. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1969. — 240 Seiten, wovon 160 Bildtafeln, Ganzleinen, Querformat Fr. 59.—. Im abgelaufenen Jahr ist uns manches schöne Buch auf den Tisch gelegt worden, das schönste gegen Jahresende — ein Freudenspender für viele Stunden! Wir halten das neue Werk für eines der schönsten Bücher über unsere Heimat. In 160 ausgezeichneten, teilweise farbigen Bildern folgen wir dem Lauf der Aare von der Quelle bis zur Mündung und betrachten dabei Natur und Menschenwerk, ohne im geringsten zu ermüden, denn stets hält uns die Aare neue Überraschungen bereit. Auf enge Schluchten folgen breite Talgründe, auf dunkle Wälder weite, helle Auen, Seen, Rebhänge; unermüdlich drängt sie vorwärts, vorbei an Klöstern und Burgen, Dörfern und Städten, unter altehrwürdigen gedeckten Brücken aus Holz und modernen, elegant geschwungenen aus Beton hindurch, hinein in Schleusen und Kraftwerke, bis zu ihrer Vermählung mit dem Rhein. Und sie ist mannigfach belebt, von Wasservögeln, spielenden Kindern, ruhigen Fischerboten und grossen Flusschiffen mit lustigem Volk.

Der Textteil kann daneben aus eigener Kraft bestehen. In grossen, entschlossenen Schritten und von verschiedenen Seiten her wird das Thema angegangen und abgeschritten. Der Autor führt uns zunächst zum Ursprung, berichtet über den Stromverlauf in der Urzeit und lehrt uns auf die Aussage der Flussnamen hören. Dann zeigt er die Grenzfunktion der Aare und erzählt von ihrem Anteil an der Geschichte, insbesondere Berns, Solothurns und der aargauischen Städtchen, denn «Menschenwille und Natur durchwirken sich im Schicksal der Welt wie Zettel und Einschlag. So hat auch die Aare in Städtegründung und Brückenschlag zur Geschichte beigetragen, hat sich hemmend dem Eroberer entgegengestemmt oder dem Tatendurst der Bürger die Richtung gewiesen.» Daran schliessen sich Abschnitte über Schifffahrt und Fischerei, Flusskorrekturen, Ausnützung der Wasserkraft, Rettung durch Kläranlagen und Erhaltung von Naturschutzgebieten. Der Text schöpft aus neuer Fachliteratur so gut wie aus alten Chroniken und wird durch zahlreiche Tafeln, Zeichnungen und Stiche in willkommener Weise ergänzt. Das Hohelied der Aare ist aus ernster Sorge entstanden; im Epilog spricht sie der Autor, ein bekannter Solothurner Arzt, in eindrucklichen Worten aus.

M. B.

Kalender

Lueg nit verby 1970. 45. Jahrgang. Herausgeber: Albin Bracher, Biberist. Habegger AG, Derendingen. 136 Seiten. Preis Fr. 3.—. Der wie gewohnt äusserst reichhaltige Kalender bringt wiederum eine grosse Auswahl besinnlicher und belehrender Beiträge, so verschiedene Erinnerungen und Würdigungen aus der Feder des Kalendermannes selbst und launige Anekdoten und Reminiszenen von Karl Brunner, u. a. über den Kriegstetter Arzt G. Bürgi. Einem reichen Leben begegnen wir in den ausgewählten

Abschnitten aus dem Tagebuch von Othmar Bieber. Mit Lore Vogler-Bracher erleben wir eine schöne italienische Reise. Von den zahlreichen weiteren Beiträgen erwähnen wir noch die leichtfassliche Darstellung des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 und des besondern Anteils Solothurns an der Grenzbesetzung von Dr. Hans Sigrist. Die ausgeprägte Volksverbundenheit dieses Kalenders zeigt sich in der umfangreichen Totentafel, die diesmal über 150 Namen umfasst.

Sankt-Ursen-Kalender 1970. 117. Ausgabe. Union Druck und Verlag AG, Solothurn. 112 Seiten. Preis Fr. 2.80. Dieses Jahr ist der Kalender besonders gut gelungen. Schon nach aussen zeigt er sich in einem neuen Gewand: einer meisterhaften Zeichnung der Kathedrale von Otto Wyss. Die farbige Wiedergabe des schönen, in Stein gehauenen Wappens am Zunfthaus zu Wirthen gibt ihm eine festliche Note. Über die wiedereröffnete Wirthen selber berichtet Adele Tatarinoff. Iwan Kiefer stellt das Zeughaus Solothurn vor, Dr. H. Gutzwiller untersucht Solothurns Burgrecht mit Montbéliard von 1517 und Klemens Arnold publiziert eine Liste von 82 Solothurner Franziskanern aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die als kleines Nachschlagewerk willkommen ist. Dazu kommen verschiedene kleinere Beiträge, u. a. von Eduard Fischer, vor allem ein praktisches Register über die lokalthistorischen Arbeiten, die der Kalender seit 1953 gebracht hat. Diese Reihe geschichtlicher Beiträge machen den Kalender zu einem eigentlichen solothurnischen Heimatbuch. Unter den Beiträgen anderer Art werden vor allem jene von drei Solothurner Professoren an schweizerischen Hochschulen Interesse finden. Eine Weltchronik, die übliche Übersicht über kirchliche und weltliche Behörden und das Gedenken der Verstorbenen bilden wertvolle Ergänzungen.

Dr. Schwarzbueb. Jahr- und Heimatbuch 1970. Herausgegeben von Albin Fringeli. Druck und Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. 48. Jahrgang. Preis Fr. 3.—. Das volkstümliche Lese- und Bilderbuch bringt wieder eine reiche Auswahl an Erzählungen und Gedichten, vor allem in Mundart, die meisten vom Kalendermann selbst. Er steuerte auch mehrere heimatkundliche Aufsätze und biographische Arbeiten bei. Von den zahlreichen Beiträgen anderer Autoren erwähnen wir jene von Otto Kaiser über die Post in der guten alten Zeit, von René Gilliéron über die politische Zugehörigkeit des Birsecks im Laufe der Geschichte und die magistralen Worte der Solothurner Regierungsräte Willi Ritschard und Dr. A. Wyser. Eine prächtige Farbproduktion aus einem Missale des Klosters Beinwil, kommentiert durch den Basler Bibliothekar Franz Grosser, bildet den schönsten Schmuck des Heimatbuches. M. B.